

Klängbus - Faszinierende Klangwelt im Kleinbus

Autos und Busse sind ja eigentlich eine lästige Lärmquelle. Nicht so das Gefährt, das am Jazzfestival Willisau während fünf Tagen auf dem Gelände parkt: Der Klängbus hat eine Welt voller magischer Geräusche und unerwarteter Musik im Kofferraum.

Über eine Treppe geht es in den Laderaum des Lieferwagens. Auf den 15 Hockern haben Kinder und ein paar Erwachsene Platz genommen, langsam geht die Tür zu und der Sound los. Beziehungsweise hat die Vorstellung schon angefangen - in dieser Klangwelt tönt, quietscht und surrt das Visuelle nämlich mit: Der etwa zwei mal vier Meter grosse Raum ist nicht nur ein Labor für offene Ohren, sondern auch ein bewegtes Labyrinth zum Bestaunen: ein Rohr aus Metall dreht sich, an Drähten und Federn schaukeln und surren Objekte, auf einer Drehscheibe gruppieren sich auf dem Kopf stehende Blockflöten, an der Decke rotiert eine Zeichenmaschine, diverse Föne blasen in Flaschen. Mittendrin in diesem kunterbunten und tönenden Sammelsurium steht der Strippenzieher und Dirigent: Hier klopft er mit einer kleinen Säge einen Rhythmus, da zurt er an einem Faden und bringt die Flöten zum Klingen, und plötzlich ist auf einer eingeschobenen Leinwand sogar das Schattenspiel von Klang und Bewegung zu beobachten. Es ist eine faszinierende Zauberwelt und klingende Wunderschachtel, in die das

Publikum während 15 Minuten eintauchen kann, geschaffen und erfunden von Philipp Läng.

Mechanisch, bewegt und analog

Der Klängbus ist eine logische Folge der Interessen, des Knowhows und der beruflichen Tätigkeiten von Philipp Läng - er ist Erfinder. Klangerfinder, Instrumentenerfinder, Objekterfinder, und seit etwa sieben Jahren eben auch der Klängbus-Erfinder. Und natürlich ist er Musiker, der seine einmaligen Klang- und Geräuschkörper erforscht und kennt und den kleinen Raum zu einem Konzertort macht.

«Ich war auf der Suche nach etwas, das alles unter einen Hut bringt, was mich interessiert. Und jetzt hat es in einem Kleinbus Platz», sagt Philipp Läng, dessen beruflicher Hintergrund so vielfältig und aufregend ist wie sein Klängbus. «Im übertragenen Sinn bin ich ein ‘Sans-Papiers’ – alles was ich mache, ist Marke Eigenbau und selbst erlernt und erforscht. Es macht mir extrem Freude, dass der Klängbus so gut funktioniert und auch beim Publikum gut ankommt.»

Unterwegs ist der Künstler und Tüftler mit dem Klängbus an Festivals wie dem Jazzfestival Willisau genauso, wie an Geburtstagsfesten, auf Schulhausplätzen oder in Altersheimen. Die aufregende Zauberwelt ist an kein Alter gebunden und fasziniert junges und erwachsenes Publikum mit oder ohne Beeinträchtigung gleichermassen. Dass die Installationen im Klängbus alle mechanisch und analog sind, ist ein erholsamer Gegensatz zum digitalen Mainstream. Der Raum ist lebendig, die Stimmung auf allen Ebenen geräuschvoll.

Kinder flüstern aufgeregt und machen einander auf seltsame Sachen aufmerksam oder kichern, wenn ein Fön braust und die Flasche oder ein anderes Objekt zum Klingen gebracht wird. So unaufgeregt wie die Vorstellung angefangen hat, so sachte klingt sie aus.

Am Ende fragt ein Mädchen: «Hast du das von Töngeli?». Philipp K. Läng lächelt und sagt: «Die Installationen von Jean Tinguely haben mich fasziniert und inspiriert. Aber alle Ideen im Klängbus sind von mir.»

Christine Weber zum Jazz Festival Willisau 2022